

## 7.1 | Rad macht Stadt: Die offene Gesellschaft braucht Raum für Begegnung

### Welche Fragen wurden behandelt:

Fahrrad Hype

- Was können wir tun, um Dinge in Ganz zu bringen?
- Wie können wir Einfluss nehmen?
- Worauf reagieren die Verantwortlichen in Politik und Verwaltung?

### Die wichtigsten Ergebnisse sind für mich:

Aufsteigen + Losfahren ist die Lösung. Das muss mehr werden → Safety in Numbers  
Thesen:

1. Status Quo wird von Politik und Verwaltung als unveränderlich angesehen; zeigt Mutlosigkeit. Bevölkerung muss Druck machen

Die ganze Kommune ist der Autoverkehrsbeauftragte → Radverkehr muss Querschnittsaufgabe werden → Dezernat für Lebensqualität

2. Radverkehrskonzept überfordert Bevölkerung und Politik → widerspricht Sicherheit denken (?) → zeigt Kosten, Nutzen, Lebensqualität nicht ausreichend sichtbar  
man braucht eine positive Leitidee, z.B. guter Verkehrsraum für alle  
sich nicht von Durchschnittszahlen plattmachen lassen, sondern Hochburgen aufzeigen → Regeln statt bauen!
3. Wandel braucht Bilder im Kopf. Man braucht eine einheitliche Vorstellung von Radinfrastruktur. Bilder sind Voraussetzung für Handlung  
→ besserer Radverkehr dann, wenn in Bevölkerung besser verankert. Positive Werbung Radfahren

### Was ich sonst noch wichtig finde für den Abschlussbericht:

- Bilder der Verwaltung mit Metaphern ad absurdum führen, z.B. Justizumsetzungsstau sorgt für Freilassung Verurteilter  
Identifikationsfigur für Öffentlichkeitsarbeit → Mädchenfigur von US-Fahrradverband + Rentner
- Menschen motivieren, die Politik anzusprechen
- Schlüsselbegriffe: Betroffenheit erzeugen, Relevanz: Zielgruppe muss Gesamtbevölkerung sein. Wie Nutzen Stiftungen (?)